



BILDUNGSOFFENSIVE ELBINSELN

Hamburg voraus



Forum Bildung Wilhelmsburg und junge TänzerInnen, 2007

Lernlandschaft im Fluss

Die "Bildungsoffensive Elbinseln"

Eine ganze Region in der Stadt zu einer „Lernlandschaft“ umzubauen – das ist das Ziel der „Bildungsoffensive Elbinseln“. Von besonderer Bedeutung ist dabei, ein Bildungsangebot zu schaffen, das integrativ in den Stadtteil hineinwirkt und gleichzeitig Bildung als Standortfaktor nach außen profiliert. Dabei sollen nicht nur bis 2013 neue Gebäude als Lernorte geschaffen, sondern konzeptionell und strukturell Veränderungen erreicht werden – auch für den Zeitraum nach der Internationalen Bauausstellung.



Ausstellung Akademie einer anderen Stadt

Die Ziele: Attraktive Angebote

In der Bildungsoffensive Elbinseln arbeiten bis zu 100 verschiedene Einrichtungen der Elbinseln daran, die Bildungs-, Beratungs- und Erziehungsangebote in den beiden Stadtteilen zu verbessern – für alle Kinder, Jugendliche und Erwachsene, auch aus den vielen Einwandererfamilien. Durch eine verbesserte Lernlandschaft sollen die gesellschaftlichen Integrationschancen der Bewohner erhöht und die Elbinseln als Wohnstandort attraktiver gemacht werden. Grundlage für die Projektarbeit der Bildungsoffensive ist ein Rahmenkonzept, in dem die fünf Handlungsfelder beschrieben werden: **Sprachförderung, Abschlüsse, Anschlüsse, lebenslanges Lernen** und **kulturelle Bildung**



Die GSK Kirchdorf hat unter der Leitung von Martina Freund-Krüger ein Bläserorchester

Eine "Offensive für die Bildung"

Seit der Zukunftskonferenz Wilhelmsburg 2002 gibt es einen ganz besonderen Aufbruch in Bildungsfragen auf den Elbinseln. Damals entstand das „Forum Bildung Wilhelmsburg“, in dem verschiedene Einrichtungen, insbesondere Schulen, gemeinsam Projekte realisieren. Das sind vor allem jährlich stattfindende Lese-, Forscher- und Kochwochen mit hunderten von Akteuren. Außerdem treffen sich die Akteure regelmäßig zu offenen Gesprächen im sogenannten „Plenum“. Die Entwicklungspartnerschaft Elbinseln, ein aus EU-Mitteln finanziertes dreijähriges Projekt, forderte 2005 schließlich eine Bildungs-Bau-Ausstellung und legte damit den Grundstein für das Querschnittsprojekt „Bildungsoffensive Elbinseln“ der „Internationalen Bau Ausstellung Hamburg“, das unter Beteiligung der Fachbehörden und des Bezirksamtes Hamburg-Mitte seit 2006 als Teil der Stadtentwicklung für die Zeit von 2006 bis 2013 vorangetrieben wird. Die dann so genannte „Koordinierungsstelle Bildungsoffensive Elbinseln“ ist auf den Weg gebracht.

Gründe gab und gibt es genug: Attraktive Bildungseinrichtungen gelten als ein Schlüssel, um zu einer besseren gesellschaftlichen Integration und Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner der Elbinseln beizutragen. Darüber hinaus können und sollen sie gleichzeitig eine Magnetfunktion für die Aufwertung stigmatisierter Quartiere haben.

Die Bewohner der Hamburger Stadtteile Veddel und Wilhelmsburg sind jung, kulturell vielfältig, eher arm und oft „bildungsfern“. Viele Jugendliche verlassen die Schule ohne Abschluss, etwa 20 Prozent erreichen nicht einmal den Hauptschulabschluss. Der Anteil an Abiturienten liegt deutlich unter dem Hamburger Durchschnitt. Die Folge: Viele Kinder und Jugendliche aus Familien mit niedrigem Einkommen und fehlendem Bildungshintergrund können unter den gegebenen Bedingungen ihre Potenziale nicht hinreichend entwickeln. Innerhalb der Bildungsoffensive sollen zusätzlich neue Lernorte geschaffen werden. Vor allem aber will die Offensive konzeptionell und strukturell verändernd wirken – auch für die Zeit nach der IBA.



Projektstruktur und -inhalte der Bildungsoffensive Elbinseln – Vom Rahmenkonzept bis zu den Profilschwerpunkten

Die Aufgaben der Lernlandschaften

1

Sie sind zum einen Anlaufstelle für die Menschen in der Region in allen Fragen, die den Entwicklungsprozess der Kinder und Jugendlichen betreffen. Weiter werden Familien in Fragen der Erziehung und Bildung unterstützt und erhalten notwendige und koordinierte Hilfestellungen. Schließlich findet hier das Lebenslange Lernen aller Bewohner einen wohnortnahen Veranstaltungsort.

2

Die Bildungsangebote umfassen alle Bildungsinstitutionen von der Kita über die Vorschule, von den Primar-, Stadtteilschulen und den Gymnasien bis zum Übergang in den Beruf, das Lebenslange Lernen im Erwachsenenalter, Freizeit- und Berufsinstitutionen. Sie beinhalten neben den öffentlichen auch die freien Träger, die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, der Gesundheitsförderung und der Kultureinrichtungen und -initiativen.

3

Die Erfahrungs- und Lernräume der Kinder, Jugendlichen, deren Familien und aller Bewohner werden erweitert und qualitativ verbessert. Hierfür werden entsprechende Räumlichkeiten mit inhaltlichen Schwerpunkten zur Verfügung gestellt und es wird ein Netzwerkmanagement eingerichtet.

4

Es sollen Orte der Begegnung mit inhaltlichen Profilen entstehen. Diese dienen mit einem jeweiligen inhaltlichen Profil, der Qualitätsentwicklung, um vorhandene soziale Netzwerke und Nachbarschaften weiterzuentwickeln und zu stärken. Hierbei werden insbesondere auch die Potenziale der Bevölkerung, wie Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt genutzt und gefördert.

Die Organisation: Kooperationen weiterentwickeln

Die IBA Hamburg versteht sich als Impulsgeber und Motor für die Bildungsoffensive Elbinseln. Außerdem versteht sie sich als beispielhafte Institution, die im Denken und Planen Stadtentwicklung und Bildung zusammenbringt. Die Bildungsoffensive möchte anhand von beispielhaften Projekten „einen Stein ins Wasser werfen“, also Anstöße für konkrete Vernetzungen in einer Lernlandschaft liefern. Die vielfältige Zusammenarbeit aller Beteiligten ist dabei entscheidend: von den Behörden, den Verbänden über die Politik bis zu den konkreten Akteuren in den Einrichtungen vor Ort; den Kitas, den Schulen, den Häusern der Jugend, den Bücherhallen, den Beratungsstellen und den vielen auch freien Trägern von Erwachsenenbildungs- und Migrationsarbeit, den Sportvereinen und allen ehrenamtlich Tätigen: Eben all denen, die Anteil am gesellschaftlichen Lernen haben.

Die Strategie: Bildung ist mehr

Die Bildungsoffensive knüpft strategisch an zwei entscheidenden Aspekten der aktuellen bildungspolitischen Diskussion an: zum einen an dem erweiterten Bildungsbegriff und zum anderen an dem Thema Netzwerkbildung. Weil Bildung nicht nur in der Schule, sondern ebenso in der Familie, in der Freizeit, im Beruf und im Wohnumfeld stattfindet, umfassen die Projekte der Bildungsoffensive Aktivitäten aller Bildungsinstitutionen von der Kita über die Schule bis zum beruflichen Leben.

Die Bildungsoffensive konzentriert sich darauf, bestehende Kooperationen in regionalen Strukturen zu vernetzen. Damit geht ein Perspektivenwechsel einher: Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind, der einzelne Jugendliche oder der Erwachsene als Adressat von Bildungsangeboten, nicht die jeweilige Bildungseinrichtung als Anbieter. Die Bildung von Netzwerken zielt dabei sowohl auf die inhaltliche Profilierung der beteiligten Einrichtungen als auch auf den Prozess ihrer Zusammenarbeit ab. Ein Motto lautet: Nicht in Zuständigkeit sondern in Verantwortung denken und handeln.



Workshop der Projektgruppe im Wilhelmsburger Rathaus, 2006



Kreativworkshop in der Kapelle Mengestraße, Februar 2008

Neue Lernorte, klare Profile und konkrete Projekte

Um die Strategie systematischer Vernetzung aller Bildungs-, Beratungs- und Erziehungseinrichtungen vor Ort konkret umzusetzen, sind in den „Teil-Regionen“ Veddel, Reiherstieg und Kirchdorf eigene Schwerpunkt-Themen entwickelt worden. Im Rahmen der Bildungsoffensive laufen zurzeit Planungen für eine Vielzahl von Projekten: Fünf von ihnen beinhalten konkrete Neubauten. Diese Orte bzw. Zentren sollen neue Netzwerk-Knotenpunkte in und für die gesamte Region werden. Darüber hinaus wird an zwei Querschnittsthemen zur kulturellen Bildung und zum besseren Übergang in den Beruf gearbeitet. Die Projekte wurden allesamt in den drei Teil-Regionen in einem umfassenden Beteiligungsprozess von den lokalen Akteuren vor Ort, den sogenannten lokalen Kern- und Expertengruppen und in Workshops aller Einrichtungen, konzeptionell entwickelt und mit Unterstützung aller Fachbehörden, des Bezirks und der IBA auf den Weg gebracht:

Haus der Projekte; Sprach- und Bewegungszentrum, Bildungszentrum Tor zur Welt; Medienzentrum, Internet Plattform: Stadtteilakademie; Übergang Schule Beruf, Agentur Wirtschaft - Schule (AWiS); Produktionsorientierung-Bildungszentrum Stübenhofer Weg

Veddel: Haus der Projekte



Visualisierung: Studio NL/D

Direkt am Müggenburger Zollhafen wird das „Haus der Projekte“ aktive Freizeitgestaltung, Jugendarbeit, Berufsvorbereitung und Weiterbildung miteinander verknüpfen. Jugendlichen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Beschäftigung finden, wird hier die Chance geboten, z.B. in einer Bootswerkstatt ausgebildet zu werden. Zudem sind unterschiedliche Freizeitangebote für Jugendliche und junge Erwachsene geplant. Besonderheit dieses Projektes: Jugendliche werden bereits beim Innenausbau des Hauses mitwirken. Getragen wird die Einrichtung vom Verein „Get the Kick e.V.“, der in enger Kooperation mit der Schule Slomanstieg und weiteren Bildungseinrichtungen ein umfassendes Angebot für die Teil-Region Veddel entwickelt. Das Haus der Projekte nimmt im Jahre 2011 seinen Betrieb auf.

Reiherstieg: Sprach und Bewegungszentrum



Visualisierung: eins:eins architekten, Hamburg

Mitten im Reiherstiegviertel, am Rotenhäuser Damm, entsteht ein Sprach- und Bewegungszentrum. Hier können Bewohner aller Altersgruppen die deutsche und andere Sprachen „in Bewegung“ lernen. Das Sprach- und Bewegungszentrum dient der Weiterentwicklung viel-

fältiger Kooperationen und der Vernetzung der Bildungseinrichtungen rund um das Thema Sprache und Bewegung. Wer sich viel bewegt, lernt schneller und besser. Diese Erkenntnis soll hier beim Erlernen von Sprachen umgesetzt werden. Es soll vielfältige Angebote für Sport und Bewegung, Fortbildungen und neuartiges Lernen geben. Das „Sprach- und Bewegungszentrum“ wird im Sommer 2011 eröffnet. Es wird dort eine große Sporthalle, Bewegungsräume, Seminarräume mit Bibliothek und ein Café zum Park hin geben

Kirchdorf: Bildungszentrum „Tor zur Welt“



Visualisierung: bof Architekten, Hamburg / Bloomimages

Es ist das größte Bauprojekt der Bildungsoffensive Elbinseln: Als „Tor zur Welt“ verbindet es Schulen, Kitas und Einrichtungen der Jugendhilfe, Familienförderung und Erwachsenenbildung. Von der Entwicklung pädagogischer Konzepte bis hin zur baulichen Gestaltung beteiligen sich Lehrer, ErzieherInnen, außerschulische Partner, Eltern und Schüler an der Planung. Die Neubauten sollen 2013 fertiggestellt sein, aber bereits jetzt werden vielfältige Projekte erprobt.

Das Bildungszentrum besteht aus folgenden Grundbausteinen:

- der Elbinselschule als reformpädagogische Primarschule mit einem eigenen Umweltzentrum
- dem Gymnasium Kirchdorf/Wilhelmsburg mit einem Science Center für experimentelles Lernen und einem School & Business Center für die praktische Berufsorientierung
- einem sonderpädagogischen Förderzentrum, das eng mit der am gleichem Ort untergebrachten Regionalen Beratungs- und Unterstützungsstelle REBUS zusammenarbeitet
- einem großen Multifunktionszentrum als Begegnungsort für das ganze Quartier mit einem Elterncafé, einem Kulturzentrum (Theater-, Kunst- und Musikräumen), einer Medienbibliothek, einer Mensa und wichtigen Beratungseinrichtungen
- einer transparenten Energiezentrale, die das zukunftsfähige Energiekonzept des Projekts (Passivhaus-Standard) für alle nachvollziehbar macht, mit einer medialen Gewerkschaft im Obergeschoss als Außenstelle des Hamburger Planetariums für die gesamte Region
- zwei großen und einer kleinen Sporthalle sowie neu gestalteten Sport-, Pausen- und Freizeitflächen auf dem Dach und in einem Biotopgelände.

Medienzentrum



Visualisierung: bhi-Architekten, Hamburg / DREIDESIGN

An der Neuenfelder Straße mitten in Kirchdorf entsteht ein Medienzentrum für den Stadtteil. Hier wird es vielfältige bürgernahe Angebote geben: Musikstudios, ein digitales Foto- und Filmstudio, eine Präsenzbibliothek, ein Übersetzungsbüro, Informations- und Beratungsmöglichkeiten zur Berufsorientierung sowie eine Studienzone mit Räumen zum Arbeiten und Konferieren. Schüler, Eltern und Anwohner sollen hier im Umgang mit Medien geschult werden und die Möglichkeiten zur Eigenproduktion von Medien für einen Elbinsensender (TIDE) nutzen können. Eröffnet wird dieses Bildungshaus, das überwiegend aus regenerativen Baustoffen erstellt wird, 2011.

Produktionsorientierung - Bildungszentrum Stübenhofer Weg



Visualisierung: Marc-Olivier Mathez, Hamburg / datenland

In der Teil-Region Kirchdorf soll ein Netzwerk für „produktionsorientierte Bildungsangebote“ im Stadtteil entstehen. Das Bildungszentrum Stübenhofer Weg wird weitestgehend neu gebaut. Es ist eine Kirchdorfer Anlaufstelle für die produktionsorientierte Bildung mit neuen Werkstätten und einer entsprechenden Öffnung in den Stadtteil. Ziel der Produktionsorientierung ist die Vertiefung und die Konkretisierung des Lebensweltbezugs der Bildungsarbeit durch zusätzliche praktische, technische und kaufmännische Bildungsmöglichkeiten. Angestrebt wird u.a. ein Netz zur Selbstversorgung z.B. mit einer Schülerfirma unter dem Motto „Genuss und Geschmack sind gesund“, die das Mittagessen für die Kinder und Jugendlichen selbst produziert. Die Schülerfirma wird unterstützt vom Beschäftigungsträger im Laurens-Jannsen-Haus. Weiterhin können möglicherweise professionalisierte Öffentlichkeitsarbeit und weitere einzelne Produkte - z.B. Taschen - hergestellt werden.

Lage der Projekte auf den Elbinseln

- Haus der Projekte: P1
- Sprach- und Bewegungszentrum: P2
- Bildungszentrum Zor zur Welt: P3
- Medienzentrum: P4
- Produktionsorientierung: P5

Kultur verbindet - Stadtteilakademie



Das Bandoneonorchester bei der „Akademie einer anderen Stadt“, 2009

Die festen Kultureinrichtungen der Region haben ein Profil unter dem Titel „Neue Bildungsräume durch Kultur“ entwickelt. Damit von der kulturellen Vielfalt der Elbinseln möglichst viele Bewohner profitieren können, wird die Gründung einer Stadtteilakademie diskutiert. Die Stadtteilakademie ist als eine Internet-Plattform gedacht, auf der die Nutzer eigene Inhalte einstellen können. Sie kann ein soziales Netzwerk organisieren, eine Plattform zum Austausch und zum Angebot kultureller Initiativen anbieten und ein moderner Bildungs-Marktplatz und kultureller Netzwerk-Knotenpunkt für die Elbinseln sein. Für den Aufbau dieser Akademie werden Sponsoren gesucht.

Übergang Schule Beruf, Agentur, Wirtschaft - Schule (AWiS)



Neue Produktionsschule bei der BI-Elbinseln

„Jeder kommt ans Ziel - Keiner geht verloren“ ist der Inhalt dieses Projektes. AWiS, die Agentur Wirtschaft - Schule, vertieft die Zusammenarbeit von Schulen und ortsansässigen Unternehmen. Durch den Aufbau konkreter Partnerschaften sollen Praktika, Ausbildungsplätze, Schülerfirmen und konkrete Projekte im laufenden Unterricht unterstützt werden. Die Bildung von verlässlich werdenden Partnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen, Klassen oder einzelnen Schülern sollen systematisch entwickelt werden.



Nach vorne geschaut



Das Sommercamp Lüttville auf dem Reiherstiegkie, 2009

Nach drei Jahren Bildungsoffensive kann eine Zwischenbilanz gezogen werden: Bildungseinrichtungen betrachten sich verstärkt als Teil einer Entwicklungsstrategie für den ganzen Stadtteil. Sie schärfen ihre Profile und festigen die Zusammenarbeit, um Schritt für Schritt zu einem gemeinsamen und integrierten Angebot für die ganze „Lernlandschaft“ zu gelangen. Damit wachsen die Chancen, dass die Bildungseinrichtungen als bedeutungsvoller Standortfaktor der Elbinseln wahrgenommen werden. Bei der Profilierung der Angebote wird intensiv daran gearbeitet, dass Bildungseinrichtungen integrativ wirken und alle Talente fördern - in allen Altersgruppen. Die Profile des „Sprach- und Bewegungszentrums im Reiherstiegviertel“ oder des „Bildungszentrums Tor zur Welt“ sind schon jetzt in besonderer Weise von diesen Zielen geprägt.

Auch wenn diese Offensive für die Region als Modell im Rahmen der hamburgweiten Stadtentwicklung erst seit gut drei Jahren läuft, und auch



Plakatausschnitt zum Auftakt der Bildungsoffensive im September 2006

In Hamburg kommen Regionale Bildungskonferenzen

- Nach neuem Schulgesetz,
- nach dem Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ und
- im Zusammenhang mit dem Senatsprogramm des „Rahmenkonzept integrierte Stadtentwicklung (RISE)“

werden ab Herbst 2010 durch Vereinbarung aller Bezirke mit den beteiligten Senatsbehörden unter Führung der Bildungsbehörde **Regionale Bildungskonferenzen** aufgebaut.

wenn jede Lernlandschaft jeweils andere Rahmenbedingungen hat, so lassen sich schon jetzt einige Hinweise und Erfolgsfaktoren für die Übertragbarkeit auf andere Projekte und andere Orte formulieren. Sie werden im Folgenden in knapper Form skizziert, um dem öffentlichen Diskurs eine erste Grundlage für den Aufbau von Lernlandschaften zu geben.

Lernlandschaft im Fluss

2010 >>>
Hamburger
Bildungsoffensive

2006/2013
Bildungsoffensive
Elbinseln-IBA Hamburg

2002/2005
Entwicklungspartnerschaft
Elbinseln

2001/2002
Zukunftskonferenz
Wilhelmsburg

2002 >>>
Forum Bildung
Wilhelmsburg

Wie kann eine Lernlandschaft entstehen?

1. Auf vorhandenem aufbauen



MitarbeiterInnen des schulbezogenen Netzwerkes

Lernlandschaften entstehen nicht aus dem Nichts, sondern gründen sich auf vorhandenen Strukturen und Kooperationen. Projekte dieser Art und Größenordnung können überhaupt nur dann Erfolgchancen haben, wenn sie sehr genau und wiederholt analysieren, was es vor Ort in welcher Qualität gibt und welche Akteure die gegenwärtige Situation gestalten.

Hier zeigten sich die Potenziale, Barrieren und Bedarfe zur Gestaltung von Veränderungsprozessen:

- bewährte Kooperationen, ungelöste Konflikte, Vorurteile, „Leichen im Keller“
- ungleiche Verteilung von Ressourcen, Verteidigung von „Erbhöfen“, Konkurrenzen
- fehlende Klarheit von Entscheidungen und Regeln im Nebeneinander
- unterschiedliche Interessenslagen bei der Formulierung gemeinsamer Ziele
- Identifikation eines gemeinsamen „Geistes“, oder von transparenter Unterschiedlichkeit
- reale, begründete und auch unbegründete Machtverhältnisse
- Zugänglichkeit und Verfügbarkeit von Informationen, Erkenntnissen, Respekt und Finanzmitteln bei den Akteuren.

2. Netzwerk- und Konfliktmanagement entwickeln



Workshop Forum Bildung, Januar 2008

Alle Projekte brauchen eine maßgeschneiderte Struktur, sowohl was das Geflecht aller beteiligten Partner in den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen angeht, als auch im Hinblick auf die Steuerung des gesamten Prozesses. Projekte der Größenordnung und Vielschichtigkeit der BOE brauchen einen „Kümmerer“, der die Fähigkeit besitzt, die vielen Partner beim Knüpfen des Netzwerks zu animieren, zu fördern und sie dauerhaft als Partner zu behalten. Auch für den Aufbau des Netzwerks

gilt, dass an vorhandenen Kooperationen angesetzt werden muss. Initiativen und Kooperationen werden nicht von oben eingesetzt, sondern von unten aufgebaut.

3. Sich über gemeinsame inhaltliche Ziele und Profile verständigen



Lernen macht auch Spaß – und bewegt

Projekte brauchen eine gemeinsame inhaltliche Verständigungsebene. Daher ist die Einigung auf gemeinsame Ziele und beabsichtigte Wirkungen mit den unterschiedlichen lokalen Akteuren und ein kontinuierlich fortzusetzender Verständigungsprozess unabdingbar. Ein Rahmenkonzept, das sowohl „top-down“ als auch „bottom-up“ akzeptiert ist und Handlungsfelder beschreibt, bildet eine notwendige Grundlage für die Herstellung eines Konsenses. Für die Qualitätsentwicklung in der Arbeit ist die Einigung auf inhaltliche Profile empfehlenswert.

4. Profile und Orte schaffen und gemeinsam als Projekte umsetzen



Lüttville im Rahmen des Dockville-Festivals 2009

Bildungsprojekte können nicht allein abstrakt diskutiert werden, sondern müssen konkret erfahrbar sein. Die Ideen zur Veränderung brauchen reale Orte, um vorstellbar und greifbar werden zu können; Projektideen brauchen eine Schärfe, die es ermöglicht, die Inhalte des Projektes konkret zu verhandeln, seine Kompatibilität mit dem Rahmenkonzept und die allgemeinen Ziele am Projekt prüfen zu können. Für eine Identifikation der Akteure mit den Veränderungsprozessen und zur erlebaren Veränderung der herrschenden Verhältnisse sind Projekte, Orte und Profile zur Bildung von Netzwerkpunkten gleichermaßen unerlässlich. Diese Orte der Vernetzung können „neue Räume“ sein, es können aber auch bestehende Orte als solche definiert bzw. umgebaut werden.

5. Angemessene Kommunikationsformen schaffen



Elterncafé, Schule An der Burgweide

Kommunikation ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. In Anbetracht eines oftmals komplexen Akteursgeflechts und ebenso vielfältiger Interessenlagen und Befindlichkeiten ist eine Kommunikationsstrategie erforderlich, die behutsam die etablierten Kommunikationsstrukturen und -formen weiterentwickelt und diese nicht neu zu erfinden sucht. Es braucht eine zielgruppenorientierte Informationspolitik, die sich zugleich an Fachleute sowie an die breite Öffentlichkeit richtet.

6. Kooperationen erfordern Arbeiten, die über das bisherige Kerngeschäft hinausgehen



Kreativworkshop in der Kapelle Mengestraße, Februar 2008

Der politische Auftrag, das Commitment von Entscheidungsträgern und Akteuren ist die eine Voraussetzung für den Aufbau einer übergreifenden Lernlandschaft - die andere sind zusätzliche Ressourcen in Verbindung mit Kreativität und der Bereitschaft, vorhandene Strukturen auf jeder Ebene infrage zu stellen, zu überwinden und neue Strukturen, wie z.B. Bildungskonferenzen mit dazugehörigen Büros aufzubauen, entsprechend der Diskussionen um „regional governance“.



Impressum

Herausgeberin:
IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20359 Hamburg
www.iba-hamburg.de

V.i.S.d.P.:
Sabine Metzger

Hamburg, Juli 2010
Auflage: 5.000

Verfasser und Redaktion:
Theda von Kalben, Jürgen Dege-Rüger, Anne Krupp
IBA Hamburg GmbH

Gestaltung:
büro lucherhandt, Hamburg • www.lucherhandt.de

Kontakt:
Kordinierungsstelle Bildungsinitiative Elbinseln
bei der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg GmbH
Theda von Kalben, Jürgen Dege-Rüger
Am Zollhafen 12 • 20359 Hamburg • Tel.: +49-40-226 227-244/-212
Email: juergen.dege-rueger@iba-hamburg.de

Bildnachweis:
Bildarchiv IBA Hamburg GmbH (1, 3, 5, 6, 7, 8); Studio NL/D (4); eins:eins architekten, Hamburg (4); bof Architekten, Hamburg / Bloomimages (4); bhl-Architekten, Hamburg / DREIDESIGN (5); Marc-Olivier Mathez, Hamburg / datenland (5); BI-Elbinseln (5); Jacqueline Schädel (6); Herbert Wagner (7)